

„Glaubt an eure Träume“

Katrin Müller-Hohenstein legt sich fest: Manuel Neuer wird bei der kommenden Fußball-EM im Tor stehen

Einblicke hinter die Kulissen des ZDF Sportstudios hat dessen Moderatorin Katrin Müller-Hohenstein den gut 1 000 Gästen der VR Bank Lahn-Dill in der Hinterlandhalle in Friedensdorf gegeben.

von Sascha Valentin

Friedensdorf. Ihren Vortrag überschrieb die 54-Jährige dabei mit „Erwarte das Unerwartete“ – was sich wie eine rote Linie durch ihre gesamte Berufskarriere ziehe. Nach der Schule habe sie so keine rechte Vorstellung davon gehabt, was sie einmal machen sollte.

„Deswegen bin ich erst einmal zwei Jahre in die USA gegangen“, wo sie unter anderem bei Disney gearbeitet habe. Zurück in der Heimat ging sie zu einem Radiosender, wo ihr eines Tages ein Kollege einen Tipp gab: „Er meinte, dass sie beim ZDF eine Frau für das Aktuelle Sportstudio suchen. Du kannst das und du machst das“, erzählte Müller-Hohenstein. Trotz ihrer Zweifel habe sie sich schließlich dazu durchgerungen, seinem Rat zu folgen und auch einen Termin zum Vorsprechen beim damaligen Sportchef des Senders erhalten.

„Aber es kam, wie ich erwartet hatte – ich wurde nicht genommen“, erinnerte sie sich. Beziehungsweise habe sie ihrem Gegenüber die Entscheidung abgenommen, indem sie ihm gesagt habe, dass sie sich einfach in einem halben Jahr noch einmal melde, „wenn ich immer noch das Gefühl habe, dass das Sportstudio keine Frau gefunden hat.“

Der Rest ist Geschichte: Seit 2006 hat Katrin Müller-Hohenstein bereits 201 Folgen des Sportstudios moderiert und von sieben Fußball-Weltmeister- und Europameisterschaften berichtet.

Und das nur, weil sie nach der ersten Absage nicht aufgegeben habe. „Glaubt an eure Träume und verfolgt sie“, appellierte sie an die Zuhörer in der Halle. Die Fernseharbeit sei indes



Katrin Müller-Hohenstein plauderte auf Einladung der VR Bank Lahn-Dill in der Hinterlandhalle – und sieht sich scherzhaft als „Erziehungsberechtigte“ für Oliver Kahn. Foto: Sascha Valentin

ganz anders, als sich die Zuschauer zuhause das vielleicht vorstellen mögen, betonte sie. Wenn am Samstagabend Sendung ist, dann beginne ihre Arbeit am Montag vorher. „Dann steht nämlich meist der Studio-gast fest, sodass ich mich darauf vorbereiten kann.“

Das mache sie allerdings nicht in Mainz im Sender, sondern zuhause bei sich in München, wo sie mehr Möglichkeiten habe, kreativ zu sein. Erst am Freitag fahre sie nach Mainz und die heiße Phase für die Sendung beginne sogar erst am Samstagmorgen mit den Besprechungen in der Redaktion.

„Die Reihenfolge der Spiele in der Sendung wird sogar erst mit dem letzten Schlusspiff festgelegt“, verrät sie.

Aber all das sei nach 14 Jahren

Routine, was einen nicht mehr wirklich vom Hocker reiße. Ganz anders die großen Live-Events wie Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele. Einfach herrsche der Irrglaube, die Moderatoren stellten sich im richtigen Moment einfach vor die Kamera und lieferten eine lockere Show ab. Weit gefehlt, sagte Müller-Hohenstein.

150 Seiten Material für nur ein Länderspiel

„Für ein Länderspiel zum Beispiel bekomme ich rund 150 Seiten an Vorbereitungsmaterial. Die muss ich nicht lesen ... aber ich muss wissen, was drin steht“, sagte sie grinsend.

Zur Untermalung ihrer Erzählungen hatte die Moderatorin Filmsequenzen mitgebracht,

die im vergangenen Jahr während der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland entstanden sind – jene WM, die „uns noch lange beschäftigen wird; das habe ich damals schon gespürt“.

Noch nie sei eine deutsche Mannschaft in der Vorrunde aus einem Weltturnier ausgeschieden. „Wäre ich zuhause gewesen, hätte ich in dem Moment erst mal geschrien“, gab die Moderatorin zu.

Vor Ort in Kasan jedoch wahrte sie ihre Professionalität und blieb gefasst, selbst als sie Bundestrainer Jogi Löw interviewte. Die Schnupperwochen für Mädchen gibt es seit nunmehr acht Jahren und finden mittlerweile neun Mal jährlich in ganz Hessen statt. Rund 180 Mädchen erhalten auf diese Weise jedes Jahr die Möglichkeit, diese Berufsparten hautnah kennenzulernen.



Im Labor tauchten die Teilnehmerinnen zwischen 14 und 16 Jahren für eine Woche in die Welt der Naturwissenschaften ein. Privatfoto

sie mit Draht dreidimensionale Objekte zusammen, bauten ihr eigenes Verlängerungskabel, gravierten ihre Namen in Metall und programmierten per Videos und Spiele. Und mit den Mitarbeiterinnen der Sportjugend kam

auch der Freizeitaspekt nicht zu kurz: Neben einem Wellness-Abend und einem Selbstbehauptungskurs in der Sporthalle stand eine Nachtwanderung zum Marburger Schloss ebenso wie ein Besuch der Brüder-Grimm-Stu-

be auf dem Programm. Als Wochenabschluss stellten die Mädchen ihren Eltern die Ergebnisse in den Räumen der Bundesagentur für Arbeit vor – und das in Form von Gedichten, Videos oder Fotocollagen. „Wir wollen

würde“, erzählte sie. Dasselbe gelte auch für Franz Beckenbauer. Dass zu ihrer Professionalität aber auch ein gerüttelt Maß an Flexibilität gehört, verdeutlichte Müller-Hohenstein mit der Geschichte, wie es nach der unerwarteten WM-Pleite der Deutschen weiterging.

Auf der Rückfahrt vom Stadion seien sie in einen Stau geraten. An sich wäre das nicht weiter schlimm gewesen, hätten die Kollegen von „heute“ nicht eine Live-Schaltung machen wollen. So sei es dann zur ersten Live-Schaltung aus einem Auto heraus gekommen, lachte Müller-Hohenstein, während sie eine Sequenz daraus zeigte.

Das frühe Aus der Deutschen habe übrigens nichts an ihrem Arbeitspensum bei der WM geändert, betonte die Moderatorin. „Tatsächlich hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt sogar schon mehr gearbeitet als bei der kompletten EM in Frankreich“, verrät sie.

Die Art, wie sie von ihrem Job berichte, „lässt aber schnell erkennen, dass ihre Arbeit für sie nicht Beruf, sondern Berufung ist“, würdigte schließlich VR-Vorstandssprecher Ralph-Uwe Orth den Vortrag der Referentin, der er auch noch zwei persönliche Antworten entlockte.

„Wer steht nächstes Jahr bei der EM im Tor? Neuer oder ter Stegen?“, hakte Orth nach.

Nach kurzem Überlegen entschied sich Katrin Müller-Hohenstein für Manuel Neuer. „Ganz einfach, weil Jogi Löw ein absolut loyaler Mensch ist und wenn sich Neuer keinen wirklich großen Patzer leistet, wird er auch an ihm festhalten“, betonte sie.

Auf die Frage nach der Zusammenarbeit mit Oliver Kahn musste die Moderatorin schließlich schmunzeln. „Ich bin ja so was wie die Erziehungsberechtigte von Olli und ich habe es nach zwei, drei Jahren sogar geschafft, dass er Danke sagt. Aber mal im Ernst: Olli Kahn ist ein Mensch, der es absolut nicht mag, wenn man ihn vergöttert oder von unten zu ihm hochschaut. Er hat es lieber, wenn man härter mit ihm umspringt und auch einmal die Meinung sagt.“



Carsten Knobel steigt bei Henkel auf. Foto: Henkel

Carsten Knobel wird neuer Henkel-Chef

Düsseldorf. Der Henkel-Konzern hat bekannt gegeben, dass der Stadallendorfer Carsten Knobel ab dem 1. Januar als CEO an die Konzernspitze aufzurücken wird. Knobel löst damit Hans Van Bylen ab. Van Bylen war rund 35 Jahre im Unternehmen, davon rund 15 Jahre im Vorstand und 4 Jahre als dessen Vorsitzender. Er werde „aus persönlichen Gründen nicht für eine weitere Amtszeit“ zur Verfügung stehen, heißt es.

Carsten Knobel ist seit 1995 bei Henkel tätig und seit 2012 im Vorstand für Finanzen, Einkauf und Integrated Business Solutions verantwortlich. Über seine Nachfolge als Finanzvorstand wird noch entschieden.

Knobel ist seit 2012 bereits Finanzvorstand

Carsten Knobel wurde 1969 in Marburg geboren, lebte in Stadallendorf, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und Technischen Chemie an der TU Berlin begann er seine Karriere bei Henkel 1995 als Assistent des Vorstandes für Forschung und Entwicklung. Anschließend wechselte er in den Unternehmensbereich Beauty Care, wo er verschiedene Positionen mit zunehmender Verantwortung im Controlling, M&A sowie im operativen Geschäft innehatte. Nach den Aufgaben als Leiter der Konzernstrategie und des Konzerncontrollings sowie als Finanzdirektor des Bereichs Beauty Care wurde er 2012 zum Finanzvorstand ernannt.

„Ich bedanke mich für das Vertrauen, das mit dieser Ernennung verbunden ist und freue mich darauf, mit meinen Kollegen im Vorstand und unserem globalen Team die zukünftige Entwicklung von Henkel gestalten zu können“, so der designierte Chef. Henkel habe „exzellente Mitarbeiter, führende Marken und Technologien, spannende Innovationen und große Chancen, in einem dynamischen Marktumfeld mit unseren Geschäften nachhaltig profitabel zu wachsen“.

Knobel wird „Entwicklung dynamisch vorantreiben“

„Mit Carsten Knobel haben wir einen ausgezeichneten Nachfolger aus den eigenen Reihen ernannt. Er kennt unser Unternehmen bestens, verfügt über langjährige internationale Management- und Führungserfahrung, wird von den Kollegen im Vorstand und Mitarbeitern sehr geschätzt und genießt auch am Kapitalmarkt einen ausgezeichneten Ruf“, sagte Dr. Simone Bagel-Trah, Vorsitzende des Aufsichtsrates und Gesellschafterausschusses. Man sei sich sicher, „dass er gemeinsam mit dem gesamten Vorstand die Entwicklung unseres Unternehmens weiter dynamisch vorantreiben wird“.

Mädchen erobern Männerberufe

Kreativität und Technik: Knapp 20 Schülerinnen nahmen am Mint-Girls-Camp von Provalid teil

Die Schülerinnen erhielten spannende Einblicke in Berufe aus Naturwissenschaft, Mathematik und Technik.

von Beatrix Achinger

Marburg. Für eine Woche wurden knapp 20 Mädchen aus Marburg und Umgebung zu Programmiererinnen, Elektrikerinnen, Laborantinnen und Schweißerinnen: Im Mint-Girls-Camp tauchten sie ein in die Gebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Das Camp wurde von Personaldienstleister Provalid organisiert und von Mitarbeiterinnen der Sportjugend Hessen begleitet.

Am ersten Tag ging es in Kleingruppen für einen Teil der Mädchen ab ins Labor, während die anderen in der Werkstatt aktiv wurden. Zunächst stand Wissensvermittlung auf dem Programm, bis die jungen Laborantinnen zwischen 14 und 16 Jahren ihre eigene Wollwachs-Alkohol-Salbe herstellten und diese in einem Werbefilm anpriesen. In den folgenden Tagen löteten